



Kurseinbruch zum Handelsstart

Dax: Was habt Ihr erwartet!?

von Angela Göpfert

Stand: 24.04.2020, 09:20 Uhr

Ein negativer Medienbericht über ein Corona-Medikament drückt den Dax zu Handelsbeginn tief ins Minus. Das ist aber kein Grund, gleich wieder in den Panik-Modus zu schalten.

So schön die jüngste steile V-förmige Kurserholung auch war: Sie war der wohl unwahrscheinlichste Fall, der in der Corona-Pandemie eintreten konnte. Zahlreiche Börsen-Experten wie Robert Rethfeld von Wellenreiter-Invest oder Mojmir Hlinka vom Schweizer Vermögensverwalter AGFIF International hatten auch im Gespräch mit boerse.ARD.de immer wieder darauf hingewiesen, dass eine mögliche Erholung vielmehr hochvolatil und mit zahlreichen Rücksetzern verlaufen dürfte.

Vor diesem Hintergrund verliert das anfängliche Minus von 2,0 Prozent auf 10.299 Punkte im Dax vielleicht ein wenig von seinem Schrecken. Doch das sollte nicht davon ablenken, dass die Lage im deutschen Leitindex jetzt durchaus ernst ist.

Kampf um 10.300 Punkte

Der Kampf zwischen Bullen und Bären um die Kernunterstützung bei 10.279 Punkten (2018er-Tief) ist voll entbrannt. Ein Sturz darunter und unter die jüngsten Verlaufstiefs bei 10.250/10.236 Punkten würde eine neue Verkaufswelle in Gang setzen.



In mein Depot

In meine Watchlist

Der Dax drohte in einem solchen Szenario, seine letzten beiden Kurslücken zu schließen - und damit wieder vierstellig zu werden. Doch die Erfahrung der vergangenen Tage zeigte auch: Die Bullen werden die Unterstützung bei 10.300 Punkten sicherlich nicht kampflos aufgeben. In den ersten Handelsminuten prallt der Dax denn auch zunächst nach oben ab. Im weiteren Handelsverlauf dürfte der für 10 Uhr anstehende Ifo-Index noch für frische Impulse sorgen.

Steigende Risikoaversion

Den Dax-Bullen bläst derzeit kräftiger Gegenwind aus Übersee entgegen. Am Donnerstag haben sich die zwischenzeitlichen Kursgewinne von bis zu 1,7 Prozent im amerikanischen Leitindex Dow Jones bis zum Handelsschluss quasi in Luft aufgelöst.

Nachdem anfangs noch der steigende Ölpreis für Erleichterung gesorgt hatte und selbst 4,4 Millionen neue US-Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe der Rally nichts anhaben konnten, genügte schließlich ein einziger Medienbericht über enttäuschende Studienergebnisse eines Medikamenten-Hoffnungsträgers, um die Anleger in die Flucht zu treiben.

Gescheiterte Beruhigungsversuche



In mein Depot

In meine Watchlist

Laut der „Financial Times“ flopte das Gilead-Mittel Remdesivir in einer klinischen Studie in China zur Behandlung von Covid-19-Patienten. Gilead wies das zwar zurück und konterte, die Studie in China sei wegen mangelnder Teilnehmerzahl vorzeitig abgebrochen worden und daher statistisch nicht aussagekräftig.

Einzig, die Anleger nachhaltig beruhigen, konnte Gilead damit nicht. Der Dow Jones Index der Standardwerte reduzierte

seine Gewinne bis zum Handelsschluss auf ein mageres Plus von 0,2 Prozent auf 23.515 Punkten. Der technologielastige Nasdaq stagnierte bei 8.494 Punkten. Der breit gefasste S&P 500 büßte indes 0,1 Prozent auf 2.797 Punkte ein.

Am Morgen notiert der Future auf den Leitindex Dow Jones 0,2 Prozent tiefer.



Hin und Her mit Remdesivir

Zur Erinnerung: Vor exakt einer Woche hatte ein ähnlich halbgarer, dafür aber positiver Medienbericht zu genau demselben Gilead-Mittel maßgeblich zur Kurs-Rally am Aktienmarkt beigetragen.

Dass Berichte über Corona-Medikamente an der Börse eine so starke Wirkung entfalten, zeigt, wie fragil die jüngste Kurserholung war, auf welchen dünnen Hoffnungen sie zum Teil ruhte.

Kursverluste in Asien

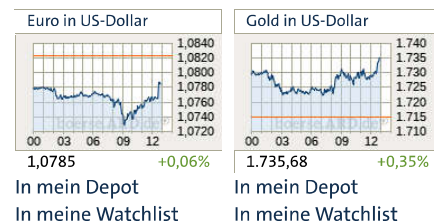
Die enttäuschende Entwicklung an der Wall Street geht auch an den Anlegern in Asien nicht spurlos vorüber. Der japanische Nikkei notiert zum Handelsschluss in Tokio 0,9 Prozent tiefer. Auch der Hang Seng in Hongkong und der Shanghai Composite verzeichnen Kursverluste.



In mein Depot
In meine Watchlist

Die steigende Risikoaversion treibt die Anleger am Devisenmarkt einmal mehr in den Dollar. Im Gegenzug gibt der Euro nach auf 1,0745 Dollar.

Der Goldpreis tendiert seitwärts bei aktuell 1.730 Dollar je Feinunze.



Politische Spannungen treiben Ölpreise

Die Ölpreise setzen dagegen ihre jüngste Aufwärtsbewegung fort. Die Preise für die Nordseesorte Brent und die US-Sorte WTI ziehen am Morgen um jeweils rund drei Prozent an. Politische Spannungen zwischen den USA und Iran treiben die Risikoprämien für Rohöl in die Höhe.

Nach einem Zwischenfall auf offener See hatte US-Präsident Donald Trump am Mittwoch die Marine angewiesen, iranische Schiffe zu zerstören, sollten sie sich amerikanischen Schiffen in den Weg stellen. Der Iran konterte prompt mit Gegendrohungen.



Milliarden-Debakel bei der Lufthansa



Die Lufthansa will Insidern zufolge Anfang nächster Woche ein staatliches Hilfspaket von bis zu zehn Milliarden Euro schnüren. Dann dürfte auch klar sein, wie die Aufteilung zwischen Eigenkapital und Krediten aussieht, sagten mehrere mit der Lage vertraute Personen der Nachrichtenagentur Reuters.

Die Corona-Pandemie und der deshalb fast

brachliegende Flugbetrieb bringen der Airline Milliardenverluste ein: Von Januar bis März weitete sich das Minus beim bereinigten Ebit binnen Jahresfrist auf 1,2 Milliarden Euro aus, wie der Konzern am Donnerstagabend nach Börsenschluss mitteilte. Am Freitagmorgen häufen sich nun die negativen Analystenkommentare.

| mehr

VW-Chef Diess: "Jetzt die Wirtschaft wieder in Gang bringen"

Volkswagen-Konzernchef Herbert Diess hat sich dafür ausgesprochen, die Wirtschaft in Deutschland nach dem flächendeckenden "Lockdown" behutsam wieder hochzufahren. Allzu lange abwarten dürfe man dabei nicht, sagte der Manager am Donnerstagabend in der ZDF-Sendung "Maybrit Illner". "Sicher können wir noch durchhalten", meinte Diess zu einem Zeitraum von einigen Wochen. "Aber jetzt geht es darum, das System wieder in Gang zu bringen."



In mein Depot

In meine Watchlist

Er sei überzeugt, dass es gelingen könne, die Produktionsprozesse neu anzuschieben und gleichzeitig das Virus unter Kontrolle zu halten. Über eine längere Zeit sei ein Stillstand schwierig. "Wir können in Deutschland stolz auf das sein, was wir erreicht haben", sagte Diess in der Talkrunde, an der auch der Bonner Virologe Hendrik Streeck teilnahm. Nun müsse man aber "die Wirtschaft wieder in Gang bringen".

Lässt die Knorr-Dividende die Lufthansa fliegen?

Trotz Kurzarbeit und Corona-Krise: Der Bremsenspezialist Knorr-Bremse will seinen Aktionären für das Geschäftsjahr eine Dividende von 1,80 Euro je Anteilschein zahlen und damit fünf Cent mehr als im Vorjahr. Vorstand und Aufsichtsrat wollen der Hauptversammlung am 30. Juni einen entsprechenden Vorschlag unterbreiten, teilte das MDax-Unternehmen am Donnerstag in München mit. Damit hält Knorr-Bremse wie angekündigt trotz der Coronavirus-Pandemie an seiner Dividendenpolitik fest.

Größter Aktionär bei Knorr Bremse mit rund 70 Prozent der Anteile ist Heinz-Hermann Thiele über die KB Holding GmbH. Nur rund 23 Prozent sind im Streubesitz, knapp sechs Prozent halten institutionelle Investoren.

| mehr



In mein Depot

In meine Watchlist



In mein Depot

In meine Watchlist

Uniper bleibt standhaft



In mein Depot

In meine Watchlist

Der Energiekonzern Uniper will trotz der Corona-Krise nicht vom Kurs abweichen. Man halte an dem Jahresausblick "auch unter den aktuellen Marktbedingungen weiterhin vollumfänglich fest", teilte das Unternehmen am Donnerstagabend in Düsseldorf mit. Zahlreiche Firmen hatten sich zuvor von ihren Prognosen für 2020 verabschiedet.

Im ersten Quartal sei das bereinigte Ergebnis vor Steuern und Zinsen von 185 Millionen Euro im entsprechenden Vorjahreszeitraum auf 650 Millionen Euro nach oben gesprungen, teilte das Unternehmen weiter mit. Das bereinigte Nettoergebnis stieg von 117 Millionen auf 500 Millionen Euro. Das gesamte Zahlenwerk will der Konzern am 7. Mai veröffentlichen.

Coronavirus beschert Sanofi Gewinnsprung

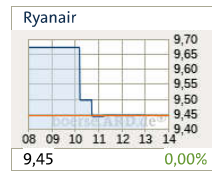
Der Pharmakonzern Sanofi hat zum Jahresstart wegen der Coronavirus-Pandemie und dank seines Erfolgsmedikaments Dupixent gegen Hauterkrankungen und Asthma stärker zugelegt als erwartet. Die Erlöse stiegen im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um rund 7 Prozent auf 8,973 Milliarden Euro, wie der Konzern am Freitag in Paris mitteilte. Der Gewinn legte um 48 Prozent auf 1,683 Milliarden Euro zu.

Etwa die Hälfte des Wachstums sei mit der Erhöhung von Lagerbeständen im Zuge der Covid-19-Krise zu erklären, hieß es. Im zweiten Quartal dürfte die Lage aber anders aussehen. Die Ziele für das laufende Jahr bestätigte das Unternehmen dennoch.



In mein Depot
In meine Watchlist

Ryanair-Chef hält nichts von Staatshilfen



In mein Depot
In meine Watchlist

Ryanair-Chef Michael O'Leary sieht seine Airline in der Coronakrise gut gerüstet, wie er dem "Handelsblatt" sagte. "Wir sind mit fast vier Milliarden Euro Cash in der Bilanz in die Krise gegangen." Er will nicht um Staatshilfen bitten. "Und wir sind nicht der Meinung, dass irgendeine Fluggesellschaft staatliche Unterstützung bekommen sollte." Maßnahmen wie das Kurzarbeitergeld würden ausreichen.

Intel hat zwei Probleme - eins davon heißt Apple

Der weltgrößte Chiphersteller Intel will auch in der Coronavirus-Pandemie punkten. Nach einem Gewinnsprung zum Jahresstart werde auch im laufenden Quartal mit wachsenden Umsätzen und Ergebnissen gerechnet, teilte der Konzern am Donnerstag nach Börsenschluss mit. Konkret erwartet Intel bei Erlösen von 18,5 Milliarden Dollar ein Ergebnis je Aktie von 1,10 Dollar. Im Vorjahreszeitraum hatte der Umsatz bei 16,5 Milliarden Dollar und der Gewinn je Aktie bei 1,06 Dollar gelegen.



In mein Depot
In meine Watchlist

Analysten hatten sich mehr erhofft. Die Intel-Aktie gab nachbörslich sechs Prozent auf 55,50 Dollar nach. Das Papier war bereits mit einem Minus aus dem Handel gegangen: Apple will laut einem Agenturbericht ab 2021 Mac-Computer mit eigenen Prozessoren statt denen von Intel verkaufen. | [mehr](#)

Nestlé profitiert von Hamsterkäufen

Der Schweizer Lebensmittelkonzern Nestlé hat im ersten Quartal von den Hamsterkäufen infolge der Corona-Pandemie profitiert. In den ersten drei Monaten fiel das Wachstum höher aus, als Experten erwartet hatten. Das organische Wachstum - also ohne Währungs- und Verkaufseffekte - betrug 4,3 Prozent, wie das an der Börse wertvollste europäische Unternehmen am Freitag in Vevey mitteilte. Die von Bloomberg befragten Experten hatten mit einem Anstieg von drei Prozent gerechnet.

Das könnte der im europäischen Auswahlindex Stoxx Europe 50 notierten Aktie weiteren Auftrieb geben. Das Papier hatte sich bereits in den vergangenen Wochen vom Tief im Corona-Crash von knapp über 83 Franken erholt. Zuletzt kostete das Papier mit knapp 105 Franken wieder fast so viel wie Mitte Februar.

Vom Wohltäter zum Lebensmittel-Multi

1/12

Die Nestlé-Geschichte



Unternehmensgründer Henri Nestlé

Der eigentliche Gründungsvater des Schweizer Nahrungsmittelkonzerns war... ein Deutscher. Der Frankfurter Apotheker Heinrich Nestle wanderte Mitte des 19. Jahrhunderts in die Schweiz aus. In Vevey am Genfer See tüftelte er an einem Mittel für Säuglinge, die nicht gestillt werden konnten. So erfand er das

"farine lactée", das so genannte Kindermehl, eine Kombination aus Kuhmilch, Weizenmehl und Zucker.